

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 6 (1897)
Heft: 31

Rubrik: Blumenlese

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint
Samstags

Paraissant
le Samedi

Abonnement:

Für die Schweiz:
12 Monate Fr. 5.—
6 Monate „ 3.—
3 Monate „ 2.—

Für das Ausland:
12 Monate Fr. 7.50
6 Monate „ 4.50
3 Monate „ 3.—

Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts. per 1 spaltige Petitzeile od. deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Abonnements:

Pour la Suisse:
12 mois Fr. 5.—
6 mois „ 3.—
3 mois „ 2.—

Pour l'Étranger:
12 mois Fr. 7.50
6 mois „ 4.50
3 mois „ 3.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

20 Cts. pour la petite ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent moitié prix.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

6. Jahrgang | 6^{te} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No 21, Bâle.

Offizielle Nachrichten.	Nouvelles officielles.
----------------------------	---------------------------

An die Tit. Vereinsmitglieder!

Auf den bereits versandten und noch zu versendenden Nachnahme-Karten für den Bezug der Jahresbeiträge hat sich im Druck ein Irrtum eingeschlichen, die notierte Ziffer hat nämlich nicht Bezug auf die Zimmer, sondern auf die **Bettenzahl** und ist nach dieser auch der Beitrag berechnet.

Ouchy-Lausanne, den 30. Juli 1897.

Schweizer Hotelier-Verein,
Der Präsident:
J. Tschumi.

Avis aux Sociétaires.

Dans l'impression des mandats pour l'encaissement de la cotisation annuelle il s'est glissé une erreur: Le chiffre indiqué ne se rapporte pas au nombre des chambres, mais à celui des **lits** et c'est d'après le nombre de ces derniers que le montant du remboursement a été calculé.

Ouchy-Lausanne, le 30 juillet 1897.

Société Suisse des Hôteliers,
Le Président:
J. Tschumi.

Extrait des délibérations du Comité

réuni à Bex, le 13 juillet 1897

- 1° Les nouveaux membres reçus depuis la dernière séance ont été définitivement admis.
- 2° Le Comité, saisi d'une proposition fortement motivée de la rédaction et approuvée par le Conseil de surveillance, a décidé, à titre d'essai, d'augmenter le format du journal, c'est à dire de parer à certaines difficultés d'ordre technique et rédactionnel.
- 3° Il a discuté une pétition tendant à demander au Conseil Fédéral de modifier les articles 486 et 487 du Code des obligations concernant la responsabilité des hôteliers vis-à-vis des étrangers.

Après une longue discussion, dans laquelle ont été cités certains cas, le Comité a résolu de faire tout son possible pour obtenir à ce point de vue une amélioration de la loi. Il a chargé son président de traiter l'affaire avec un avocat en renom et d'élaborer une pétition au Conseil Fédéral.

Le texte de cette pétition sera, le moment venu, communiqué aux membres par l'organe de la Société.

Fachliche Fortbildungsschule

**Schweizer Hotelier-Vereins
in Ouchy.**

Am 15. Oktober nächsthin beginnt der fünfte, 6 Monate dauernde Unterrichtskurs. Anmeldungen müssen bis **spätestens den 20. August** eingereicht sein, um überhaupt Berücksichtigung finden zu können, da bereits eine ansehnliche Zahl Zöglinge angemeldet sind. Statuten und Prospekte sind gratis und franko zu beziehen bei Herrn J. Tschumi, *Hotel Beau-Rivage, Ouchy*, woselbst auch die Anmeldungen entgegenommen werden.

N^o 31 1897 Blumenlese. N^o 32 Ueberrückung

Ein sonderbarer Verkehrsverein. In Düsseldorf wurde vor einigen Tagen das offizielle Verkehrsbureau des Verkehrsvereins eröffnet. Die erste Thätigkeit, welche dieser Verein entfaltet, besteht darin, dass er die Hotels und Bäder um Zusendung von Prospekten. Führern etc. ersucht, um über die betreffenden Kurorte etc. genügend Aufschluss geben zu können hinsichtlich Hotel- und Pensionsverhältnisse. Durch dieses Vorgehen zeigt der Verein, dass er seine Aufgabe richtig erfasst hat; dagegen begeht er einen Fehltritt als sogenannter Verkehrsverein, wenn er, wie es in seinem Zirkular weiter heisst, zu wissen wünscht, ob verschiedene Kreise Preisermässigungen geniessen und ob es angängig sei, diese Vergünstigungen event. auch den mit einer Legitimationskarte des Verkehrsvereins versehenen Personen zu gewähren. — Soll damit den Mitgliedern des betr. Vereins die Gelegenheit geboten werden; ihre Mitgliederbeiträge aus den Hoteliers wieder herauszuschinden oder will sich der Verein damit eine Erwerbsquelle schaffen? Wenn letzteres der Fall, dann weg mit dem offiziellen Titel, es giebt hierfür andere Bezeichnungen.

Erste schweizerische Hotel-Coupon-Gesellschaft. Unter diesem Titel wurde vor einiger Zeit die Gründung einer Gesellschaft ausposaunt, welche ihren Sitz in Zürich haben soll und welche, um einem „schreienden“ Bedürfnis abzuhelfen, das Hotel-Coupon-System auf einheimischem Boden pflegen will. Wir waren damals geneigt anzunehmen, dass diese Gründung seine gute Seite haben könne; denn diese Gesellschaft würde vielleicht, weil einheimisch, mit etwas mehr Einsicht und Rücksicht auf die Verumständlungen arbeiten, welche mit dem schweizerischen Hotelwesen zusammenhängen. Am 1. Juli nun erschienen die erste Nummer einer „Schweizerischen Reise-Zeitung, Organ für das Hotel-Coupon-System“. Als verantwortlicher Redakteur und Besitzer zeichnet ein Herr B. Frey-Rutishauser. Ob derselbe identisch ist mit Herrn Bernhard Frey, welcher s. Z. als Herausgeber des „Illustrierten Hotel-Almanachs“ bei unsern Hoteliers „thätig“ war, wissen wir nicht, möglich wäre es schon. In diesem Falle aber tritt einem die Vermutung nahe, als bestehe die „Erste schweizerische Hotel-Coupon-Gesellschaft“ in einer und derselben Person. Im Leitartikel der ersten Nummer der erwähnten Coupon-Zeitung wird als Hauptzweck der „Gesellschaft“ hervorgehoben: „Das Reisen und den Aufenthalt in der Schweiz billiger zu gestalten, als es bis jetzt der Fall war“. Dann heisst es weiter: „Eine grössere Anzahl von Hoteliers II. Ranges hat sich bereit erklärt, diese Vereinigung in jeder Hinsicht zu unterstützen.“ In derselben Nummer ist ein Verzeichnis der angeblich mit der „Gesellschaft“ in Beziehung stehenden Hotels veröffentlicht. Diese Liste ist aber weiter nichts als eine wortgetreue Kopie der dem Fremdenverkehr dienenden Hotels, Pensionen und Kuranstalten, wie sie in unserm Buche „Die Hotels der Schweiz“ verzeichnet sind. Die Redaktion hätte doch wenigstens so vorsichtig sein sollen, aus dieser Liste Namen wie: Axenstein, Bernerhof Bern, Belvédère Davos, Bär Grindelwald, Schweizerhof Luzern, Beau-Rivage Genf etc. zu streichen, denn sie leistet damit den unumstößlichen Beweis, dass die ganze Liste in dem Sinne, wie sie angewendet, Sand in die Augen ist, unsommer, als Geschäfte darin verzeichnet sind, welche seit dem Erscheinen unseres Buches eingegangen sind.

„Es wird somit Jedermann,“ schreibt Herr Frey weiter, „zu Hause schon eine genaue Zusammenstellung machen können, in welchen Hotels er auf

einer Schweizerreise absteigen kann. Zur Sicherheit des Publikums wird ein hierfür gewonnener Beamter fortwährend auf der Reise sein, um die Hotels zu inspizieren und sich zu überzeugen, ob auch alles das gehalten wird, was die Hoteliers der Gesellschaft, und die Gesellschaft den Reisenden verspricht.“

Also wieder ein Gratiskunde für die Hotels in Sicht. Wer inspiziert nun aber die Gesellschaft, um sich zu überzeugen, ob sie das hält, was sie den Hoteliers verspricht? Zum Glück beginnt die Ausgabe der Coupons dieser Gesellschaft erst mit der Saison 1898, so dass man also noch Zeit hat, sich die Sache zu überlegen.

Es bleibt uns noch übrig zu erwähnen, dass die Inserate in der „Coupon-Reise-Zeitung“ ebenfalls fingiert sind, denn diese stammen wiederum aus „Die Hotels der Schweiz“, nur mit Weglassung der Cliches. Wir hätten gehofft, dass Herr Bernhard Frey, wenn wirklich er der Gründer dieser Gesellschaft ist, seine „Thätigkeit“ in den Dienst einer besseren Sache stellte, denn die Erfahrungen müssen ihn doch belehrt haben, dass für ihn auf diesem Gebiete keine Rosen mehr blühen.

Rabatt und kein Ende. Die Reise-Firma Seelig & Reed in London schreibt an ein Schweizer Hotel:

„Hierdurch teilen wir Ihnen mit, dass ein Herr und eine Dame beabsichtigen, sich während des Monats August, also ungefähr vier Wochen, in der Schweiz aufzuhalten. Wir bitten Sie um gefl. äusserste Preisangabe für Pension mit 10% für uns. Also zwei ganze Personen und dabei ist noch nicht gesagt, dass sie die vier Wochen in ein und demselben Hotel zubringen, sondern in der Schweiz werden sie zu bringen. Freilich, so lange diese Bureau ihre 10—20% von den Hotels bekommen, wären sie wohl dumm, wenn sie dieselben nicht nähmen; die Hoteliers zeigen damit nur zu deutlich, dass ihr Beruf immer noch ein sehr einträglicher ist, trotz der fünf- und sechsprozentigen Hypotheken, die vielerorts noch als unlöschbare Schuld auf den Hotels haften.“

Auf Schleich- und Umwegen sucht Herr A. J. Mainwaring, Direktor des „Hotel-Tarif-Bureau“ in London die Hoteliers „gran“ zu kriegen. Zuerst „bittet“ er um „gefällige“ Angaben über Lage, Einrichtung und Preise und bemerkt dabei, dass diese Angaben den Besuchern seines Bureau bekanntgegeben werden durch den von ihm herausgegebenen „Hotel-Tarif-Guide“, jedoch *kostenfrei* für die Hotels. Endlich einmal Einer, der Reklame machen will, ohne etwas dafür zu verlangen. Ein Wohlthäter, haben wir uns gedacht. Es dauerte aber nicht lange, so kam der Pferdefuss zum Vorschein. Vier Wochen später gieng der Inseratenbettel los und zwar unermüdlich, alle 14 Tage eine „Erinnerung“, alle 14 Tage verlockendere Bedingungen und grössere Versprechungen. Der vermeintliche Wohlthäter ist Herr Mainwaring in Wirklichkeit, nur haben wir uns in der Person des Empfängers der Wohlthaten geirrt, denn diese ist er selbst.

Attraktions-Livrets. Ein Jeder, der die Genfer Ausstellung besuchte, erinnert sich wohl noch dieses kleinen Heftchens, womit man „beinah“ ums halbe Geld alles in Augenschein nehmen konnte, was ausser der Ausstellung selbst sehenswert oder auch nicht sehenswert war. Wer sich als Inhaber eines solchen Heftchens nicht näher Rechenschaft über die Auslagen ablegte, glaubte auf jeden Fall einen „Schic“ gemacht zu haben. Sicher ist, dass die „Erfinder“ dabei nicht zu kurz gekommen sind, denn das System scheint sich bewährt zu haben, so dass es nun keiner Ausstellung mehr bedarf, um mit den Attraktions-Livrets weiterkutschieren zu können, nur mit dem

Unterschiede, dass jetzt die Handelsgeschäfte, Bahnen, Schiffe, Theater, Museen etc. mit den Coupons beglückt werden. „Die Hotels werden natürlich bei diesem Geschäft wieder links liegen gelassen“, denkt oder schimpft vielleicht der eine oder andere unserer Leser. Nur ruhig Blut, die Hotellerie ist ja immer noch ein gar zu gutes Erntefeld, als dass man sich ihrer nicht erinnerte, wenn es sich darum handelt, an dem grossen Profit, den sie jährlich macht, zu partizipieren. Wer also noch nicht angefragt worden, tröste sich, es wird schon noch kommen, denn bereits sind eine Anzahl Hotels mit Einladungen beglückt worden, wir wollen jedoch hoffen, dass keiner derselben sich so tief erniedrigt und unterzeichnet.

Kleine Chronik.

Die Arth-Rigibahn beförderte bis Ende Juni 30,431 Personen (im Vorjahre 24,414 Personen).

Baden. Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 27. Juli 6271.

Dortmund. Eine neugebildete Aktien-Gesellschaft kaufte das „Hotel zum Römischen Kaiser“ für 1,300,000 Mk. + Köln a. Rh. Am 16. d. M. verstarb nach langer Krankheit Hr. Herm. Krone, Besitzer des Hotel de Hollande.

Luzern. Das Hotel Bären in hier ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Leopold Lehmann übergegangen.

Luzern. Die neuen Säle des Grand Hotel National wurden letzten Samstag Abend eröffnet.

Freiburg. Die offizielle Kollaudation des Tramways von Freiburg fand am 26. Juli statt. Die Inbetriebsetzung begann am 28. Juli morgens.

Bern. Das Hotel auf dem Männlichen ist zum Pachtzins von Fr. 2500 an den Höchstbietenden, Herrn R. Anneler vom Schweizerhof in Grindelwald verpachtet worden.

Wiesbaden. Das Hotel Alleesaal wurde von Wwe. Louise Hoffmann für 483,000 Mk. an die Weinhandlung Rosenstein verkauft, wird aber einstweilen noch von ersterer fortgeführt.

Bern. Das neue Hotel de la Poste ist um Fr. 463,000 von dem bisherigen Inhaber, Hrn. Tscharner-Sollberger, an die Hll. J. Zahnd, z. Z. Generaldirektor der Bäder in Leuk, und Paul Arni, früherer Besitzer des Schweizerhof in Baden, verkauft worden.

Frequenzliste auswärtiger Kurorte. Abbazia 10,828 Personen, Baden-Baden 30,976, Baden bei Wien 13,345, Ems nach 17,694, Ems 10,051, Franzensbad 4409, Karlsbad 27,113, Kissingen 7816, Marienbad 11,317, Nauheim 8362, Norderney 6908, Pyrmont 6158, Reichenhall 5190.

Alpendurchstich. Der Präsident der Turiner Handelskammer hat derselben verkündet, der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten, Prinetti, habe schleunige Prüfung eines von einer englischen Gesellschaft eingereichten Projektes zugesagt, die einen Tunnel durch den grossen St. Bernhard bauen will.

Graubünden. Nach der „N. B. Ztg.“ hat der Verwaltungsrat der Rhätischen Bahn eine Spezialkommission bestellt, bestehend aus den Herren Oberst Sprecher, Nationalrat Planta und Nationalrat Steinhauser. Die Kommission soll die Fortsetzung der Bahn nach dem Engadin und Oberland möglichst zu fördern suchen.

Schwyz. Die Bezirks- und Genossengemeinde hat den Bau einer Bergstrasse beschlossen, welche die Entwicklung der Fremdenkolonien am Rigi rechtlich haft werden kann. Der Voranschlag berechnet auf 68,000 Fr., während der Akkord um 50,000 Fr. abgeschlossen werden dürfte.

Segel-Eisenbahn. In Amerika hat man interessante Versuche mit Segel-Waggons gemacht, nämlich auf der Kansas-Pacific-Bahn. Die Waggons haben drei Meter hohe Masten mit dreieckigen Segeln. Bei günstigem Wind wird die Geschwindigkeit eines in petite vitesse fahrenden Zuges durch diese Segel auf 64 Kilometer per Stunde erhöht.

Berlin. Das Hotel Royal wurde von Herrn C. F. Kuok (vormals Inhaber des Hotel Westminster) angekauft. Seinen Schwager Herrn Curt Höndorf, Mitinhaber der Firma Schweimler & Höndorf, bestellte Herr Kuok zum Direktor, doch erleidet dadurch das Gesellschaftsverhältnis genannter Firma keine Aenderung. Die Uebernahme des Hotel Royal erfolgt am 1. Oktober.

Bödelibahn. Die Aktionärsversammlung der Bödelibahn genehmigte den Geschäftsbericht und die Rechnung pro 1896. Sie ratifizierte den Vertrag mit der Thunerseebahn betreffend den Betrieb der Linien Interlaken-Dürigen, ebenso den Vertrag mit der Dampfschiffahrt-Gesellschaft und der Thunerseebahn betreffend die gemeinsame Benutzung des Bahnhofes Interlaken.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 10. Juli bis 18. Juli 1897: Deutsche 467, Engländer 331, Schweizer 349, Holländer 27, Franzosen 32, Belgier 17, Russen 23, Oesterreicher 29, Amerikaner 37, Portugiesen Spanier, Italiener, Griechen 19, Dänen, Schweden, Norweger 8, Angehörige anderer Nationalitäten 5. Total 1840. Darunter waren 378 Passanten.

Neuchâtel. Les réparations faites au Grand Hôtel du Lac sont: exhaussement d'un étage, outrière remise à neuf de l'intérieur, établissement d'un ascenseur de Mrs. Schindler à Lucerne, construction d'une grande terrasse devant la salle à manger, jardin d'hiver dans le vestibule, chambres de bains à chaque étage, lumière électrique ainsi que l'installation d'un Bar américain, sont maintenant tout à fait terminés.

Luzern. Der „Basler Vorwärts“ berichtet: „Ein englisches Konsortium habe für einen Bauplatz hinter dem neuen Stationsgebäude in Luzern, wo früher der Brünigbahnhof stand, 1 Million Franken geboten, um darauf ein Riesenhotel für Engländer zu stellen. Die Hoteliers, diese sehr empfindliche Konkurrenz zu verhüten, haben sich zusammengethan und 1 1/2 Millionen offeriert!“ Zu dieser Mitteilung bemerkt das „Luzerner Tagblatt“, dass ihm von diesen Unterhandlungen nichts bekannt sei.

Montblanc-Bahnen. Unsere französische Nachbarn scheinen, was sie bisher im Bau von Bergbahnen versäumt haben, nunmehr einholen zu wollen.

900 m betragen. Die mittlere Steigung ist 10% und erreicht stellenweise 22%. Die erste Hälfte des Aufstieges werden Dampflokomotiven mittels Adhäsion, die andere Hälfte mittelst Zahnrades vermittelt und einen 50 bis 60 Passagiere fassenden Waggon hinaufbefördern. Das Projekt sieht die Erstellung von 5 Tunneln und 3 Brücken und die Dauer der Fahrt mit 50 Minuten vor. Die Bahn bis zur Mer de Glace soll im Jahre 1900 beendigt sein.

Pariser Weltausstellung. Ueber die Kredite für die Weltausstellung werden nachstehende Aufschlüsse erteilt. Ausgegeben werden:

1896	1,615,000 Fr.	1899	24,193,000 Fr.
1897	10,912,700 „	1900	38,576,000 „
1898	29,286,916 „	1901	2,755,975 „

Von diesen 107 Millionen liefert die Stadt Paris beinahe 20 Millionen, die Ausstellungen-Bons 60 Millionen, so dass der Staat rund 27-Millionen beizutragen hat. Wahrscheinlich wird aber diese Ziffer durch die von den Submissionsären bewilligten Rabatte in Höhe von 20 bis 30% wesentlich verringert werden. Die Bauten werden rührig getrieben. Der Industriepalast wird am 15. Oktober d. Js. vollständig abgetragen und der Grund der neuen Kunstpaläste der Champs-Élysées noch im Laufe des Jahres ganz gelegt sein. Der Generalkommissär zählt darauf, dass der Bau der Paläste noch im nächsten Jahre beendigt

worden. Unter dem Vorsitze des Direktors des Pariser Observatoriums zum erstenmale zusammen und prüfte zunächst die eingebrachten Vorschläge. Alle wurden dem augenblicklichen System als überlegen bezeichnet, aber bei allen auch bedeutende Schwierigkeiten bezüglich der Einführung in die Praxis festgestellt. Nach nahezu dreistündiger Debatte wurde einstimmig beschlossen: 1. Die augenblickliche Einteilung des Tages in 24 Stunden beizubehalten. 2. Den Intervall einer Stunde in 100 Teile (statt

der jetzigen 60 Minuten) zu zerlegen: die neuen technischen Ausdrücke, die für Minute und Sekunde einzuführen sind, sollen erst gefunden werden. 3. Man wird von jetzt an den Tag von Null bis 24 Stunden zählen. Die Kommission wird von neuem zusammentreten, um die passende Wahl für die Teilung des Zifferblattes zu finden. Wenn dann die Grundlagen festgestellt sein werden, wird man später zu prüfen haben, wie die angenommenen Massregeln in Frankreich in Kraft zu setzen und ob sie in Hinsicht auf eine europäische Uniformierung einem internationalen Kongresse zu unterbreiten sind.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ über das schweizer Hotelwesen. Die Schweiz hat, besonders in den Zentren ihres Fremdenverkehrs, Hotelpaläste, die mit denjenigen in den ersten Grossstädten des Auslandes hinsichtlich Ausdehnung und Pracht rivalisieren. Die stete Zunahme ihres Besuches und die fast periodisch sich einstellende erneute Notwendigkeit von Erweiterungsbauten sprechen am besten für den guten Ruf der betreffenden Etablissements, wie die Solidität und Honorabilität ihrer Geschäftsgrundsätze. Das sind die solidesten Fundamente, auf deren Grundlage der schweizerische Fremdenverkehr am sichersten seine fernere gedeihliche Entwicklung finden wird. Es giebt auch eine Anzahl Hoteliersfamilien in der Schweiz, bei denen eine zielbewusste, grundsätzlich konsequente Geschäftsführung, ein angebornes geschäftliches Wesen, gepaart mit einem wahrhaft wohlwollenden Interesse für das Wohlbefinden ihrer Gäste, gewissermassen traditionell geworden ist, und ein geistiges Band zwischen Gast und Gastgeber geschaffen hat, das sie Jahr um Jahr in freundlicher Beziehung zu einander erhält und von einer Generation auf die andere überträgt. Dazu kommt bei den betreffenden Hotels das angelegentliche Bestreben, durch Komfort und Wohnlichkeit, wie durch ästhetischen Geschmack in ihren verschiedenen Räumen den Reisenden den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Auch in den feinsten Hotels herrscht nicht das kühle, anfröstelnde Air, wie es mit der Vornehmheit und berechnenden Geschäftsmässigkeit so oft verbunden zu sein pflegt.

Luzern. Verzeichnis der in hiesigen Gasthöfen und Pensionen in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1897 abgestiegenen Fremden:

	1897	1896
Deutschland	3350	2852
Österreich-Ungarn	342	300
Grossbritannien	1387	1633
Vereinigte Staaten (U.S.A.) u. Canada	881	1094
Frankreich	785	776
Italien	289	306
Belgien und Holland	301	376
Dänemark, Schweden, Norwegen	63	88
Spanien und Portugal	38	25
Russland (mit Ostseeprovinzen)	804	353
Balkanstaaten	23	39
Schweiz*	952	1048
Asien und Afrika (Indien)	55	80
Australien	14	11
Verschiedene Länder	25	39
Personen	8810	8820
Total seit 1. Mai	33,948	33,480

* Vereine, Gesellschaften, Schulen, Geschäftsreisende etc. sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen.

Briefkasten.

Anonymus Luzern. Sie haben sich brieflich an Hrn. vom Kurhaus Magglingen gewendet, um Näheres über dort neu erstellten Acetylengas-Belichtung zu erfahren, haben aber vergessen betr. Brief zu untersuchen, so Sie das Gewünschte auf diesem Wege erfahren: Die Firma Pärti & Brunschwyler in Biel besorgte die Einrichtung, zudem nimmt sich Herr Prof. Rosset persönlich um die Sache an. Wo schon Gaseinrichtung vorhanden, soll die Umänderung nicht hoch zu stehen kommen. — Das Reichshotel und St. George in Interlaken besitzt schon seit einiger Zeit ebenfalls Acetylenbelichtung und soll es sich auch dort auszeichnen bewähren.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amstler-Aubert.

Die Seide ist verbrannt!

sagen die Damen, wenn die betreffenden Kleidungsstücke sehr oft nach nur 2-3maligem Tragen Risse etc. in den Falten bekommen oder „wie Watte“ auseinandergehen; das ist aber kein zufälliges „Verbrennen“ der Rohseide, sondern dieselbe wird absichtlich, um die Seide dicker und billiger herzustellen zu machen, mit Zinn und Phosphorsäure überladen, die den Nerv des Rohseidenfadens zerfrisst; man nennt ein solches Färbemittel „Chargieren“ — Je mehr die Seide chargiert werden soll, durch desto mehr Zinn-Bäder muss sie gezogen werden, um dieses Gift recht innig anzulagern zu können. Die gefärbte Seide — das edelste Gespinnst! — hat also den Todeskeim schon in sich, ehe sie auf den Webstuhl kommt! — Die daraus gefertigten sogenannten Seidenstoffe müssen nach kurzem Gebrauch, je nachdem die Seide mehr oder weniger chargiert worden ist, — Die teure Robe (inkl. Mädelchen!) ist total wertlos. — Muster von meinen echten Seiden sende ich umgehend. Die Stoffe werden franko zugesandt.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Max Gettinger

empfehlte
hervorragende
Spezialitäten vorzüglicher
Cigarren

BASEL - Zürich - St. Ludwig

S. GARBARSKY

Chemiserie de 1^{er} ordre

Löwenstrasse 51 Zürich Telephone 3370.

Spezialität: feine Herrenhemden nach Mass, sowie Kragen, Manchetten, Cravatten, Unterzeuge etc. in grösster Auswahl und bester Ausführung.

Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Hotel-Verpachtung.

Das neuerbaute, mit allem Comfort ausgestattete

1398

Hotel Impérial in Ragusa

wird samt Einrichtung und vollständigem Inventar verpachtet. — Offerten werden bis 15. August d. J. im gesellschaftlichen Bureau,
Wien, I., Freisingergasse 6,
wo auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können, entgegengenommen. — Eventuell wird auch das Restaurations-Geschäft allein verpachtet.

Erste österr. Hotel- und Kurorte-Aktien-Gesellschaft Ragusa-Cattaro

Hotel zu verkaufen.

an einem guten Fremdenplatze des Berner Oberlandes ein solid feines eingerichtetes Hotel mit ca. 40 Fremdenbetten nebst allem Zubehör und grossem Garten, billigst unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Anfragen sub H 1402 R an die Expedition dieses Blattes.

Krebs-Gygax Schaffhausen

Immer werden
Neue Vervielfältigungsapparate
unter allen erdenklichen Namen
grosstartig angepaukt. 1350

Wahre Wunder

versprechen dieselben
Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden.
Einzig der Hectograph ist und bleibt seit
Jahren der beste und einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospekte franko und gratis.

Zu pachten gesucht.

Von einem Fachmann mit Fr. 20,000 Baarmittel ein nachweisbar rentables, kleineres

Hotel I. Ranges

Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Vermittler verboten. Offerten befördert die Expedition d. Bl. unter Chiffre H 1374 R.